

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 323.

Sonntag den 18. November 1888.

82. Jahrgang.

Die häusliche Erziehung.

von Eine Morgenstern.

Die Zukunft des Menschengeschlechtes hängt von dem Zusammenwirken von Mann und Frau, längst kann zunächst von der Frau als Mutter ab. So lange diese Erkenntnis nicht zum allgemeinen Bewusstsein kommt, werden alle Versuche, eine Verbesserung menschlicher und sozialer Zustände herbeizuführen, nur Störs und Sichtwert bleiben.

Nicht Annahme und Verbrennung hat es, die mich diesen Anspruch an die Spalte meiner Brüderung stellen lassen, sondern die Überzeugung einer einflussreichen, aber folgerichtig wichtigen Wahrheit.

Die Natur gefiel sich darin, Gegenäste zu schaffen, die nach Alter Vereinigung streben und eine für das Weltall zweckmäßige und verträgliche Vermittlung finden. Solche Begegnungen sind Mann und Weib, die in der Seele die Vermittlung und Ausgleichung der von der Natur ihnen innerwobenden Verchiedenheiten durch gegenseitige Ergänzung finden. Erst durch das Zusammenwirken beider Geschlechter kann sich die Menschheit gesund und segensreich entfalten.

Alle Accorde, die in der Seele von Mann und Weib erblingen, werden zum harmonischen Dreiklang, wenn das Kind zur Erscheinung kommt.

Das Haus ist der Lebensboden, auf dem fortan alle Melodien des gemeinsamen Lebens erblingen, bald heiter und rauschend, bald ernst und trübe. Im Hause findet die gesittete Familie ihr Hauptamt, ihrer Herren und Sklaven. Ohne die schläfrige, unsittliche Heimhütte ist keine gesittete Familie, kein gesittetes Volk denkbar.

Die Häuslichkeit ist der Baubereich, in den der müde Mann sich aus dem Raum der Freuden und Leidenschaften, aus dem Raum des Lebens flüchtet, nach welchen der einsame Wanderer sich lebt, wie der Fremdling nach seiner Heimat.

Und wer ist die Seele dieses Baubereiches, welches uns das wahre Glück, die wahren Tugenden erschließt, ohne die mehr das Wohl des Einzelnen, noch das der Gemeinschaft gewahrt kann?

Es ist die Frau! Ohne siebende, ordnende, pflegende Frauenhand gibt es keine wohlbefindende Häuslichkeit!

Aber auch, wir leben in einer Zeit, da man allgemein die Klage hört, der häusliche Sinn gebe verloren. Die Männer suchen die Abends über die Gesellschaft ihrer Freunde im Wirtshauses, weil sie sich im Hause langweilen, die Frauen gehen in Theater, Concert und zu Freudenbesinnen, um nicht einsam die Abende im Hause zu verbringen, und sie durch das Hause unbedeutendste Jugend klagen sich in den Flaschen gesellenden und Luftholen, der sie immer mehr dem Familienleben entzieht.

Weißt' eine bedeutungsvolle Regel? Wo das Familienleben am Platz verliert, vermindet sich die Gestaltung des Volkes. Wen jedoch sollen wir anklagen, wo sollen wir die Ursache des Mangels an häuslichem Sinn suchen als zunächst in der Frau als Mutter?

Jemand gibt größeren Quellen auf die Charakterbildung des Menschenkindes als sie, darum hängt die Zukunft des Menschengeschlechtes von ihr ab, zum großen Theil von der häuslichen Erziehung.

Der Mutter wird das Kind aus Herz gelegt, unter Schmerzen und harten Kampf hat es geboren; ihr Einsatz hat sich schon vor der Geburt fühlte, und mit der Muttermilch als erste Nahrung saugt das Kind die erste Ernährung ein.

So beginnt die häusliche Erziehung mit der Geburtshand. Wie die Mutter den Säugling halten wird in Ruhe und Bewegung, beim Essen und Schlafen, in Reinlichkeit und Ordnung, so wird er sich weiter entwickeln. Wie sie ihn lehren wird zu leben, anzupassen, zu stehen und zu gehen, so wird er uns sich dienen, hier oder weiter, so wird er sich über schwierige Dinge und vorsichtig machen. Die Mutter ist das Feuerblatt, aus dem das Leben des Kindes spricht und dessen Einfluss nicht minder kräftig ist, weil er still und unsichtbar bleibt.

Die Erziehung des weiblichen Geschlechtes ist daher mit Recht eine der bedeutendsten Zeitschriften, die darin beworben werden muss, dass man die Frau verhindert allzeitige Ausbildung ihrer körperlichen und geistigen Kräfte befähige, ihre Aufgabe zu erfüllen und das Beste zu leisten, im häuslichen Bereich als wirthschaftliche Kraft, als Gehilfin des Mannes, als Mutter und Erzieherin, ihrer Pflichten gegen den Staat sich bewusst und als Mutter der Menschheit, alle ihre hohen idealen Interessen threibend, aber auch stets auf dem realen Boden der Zeit und ihrer Fortbewegungen stehend.

Bei einem großen Theil der Frauen kommt Eitelkeit, Flehsamkeit und Überhöchlichkeit das Nachdenken über ihren heiligen Dienst, aber im Allgemeinen ist gerade in den letzten Jahrzehnten die Bildung des weiblichen Geschlechtes immer mehr vorgeschritten, und die häusliche Erziehung hat auf diesem Boden nur fort zu arbeiten, um Größe und Tugend zu erzielen.

In den ersten sechs Jahren gehet das Kind ungeteilt der Familie und vorzugsweise der Mutter, auf welche das hilflose Wesen angewiesen ist, leider, wie wir es oft finden, mehr der Mutterin oder Dame, als der Mutter, wosurch diese sich eines großen Theils ihres Einflusses beraubt und plötzlich unkennt findet, deren sie ihr Kind gar nicht für siebzehn hält. In dieser Zeit lernt das Kind auch sprechen,

diesem rein menschlichen Vortrag, unser Interess auch äußerlich darstellen, unter Wahlen, Empfinden und Denken aussprechen — und die häusliche Erziehung ist es, die den Willen, das Gewissen und den Verstand entwickelt. Schon in diesem jungen Alter kann und soll der Raum zur Selbstausbildung gelegt werden, das später die beste Stütze des künftigen Charakters wird. Die Mutter weiß es, indem sie auf Geschichte hört, indem sie das Kind Eigenart nicht überfordert sieht, indem sie es anhält, zu thun, was es will, der Vernunft des Kindes zu seinem eigenen Heile thun will; durch Regelmäßigkeit in der Erziehung und in der Freizeit einer anderen Bedeutung. Schon im Spiel kann das Kind durch Ordnung und durch Möglichkeit in ersten Jahren in Hände zur Bildung gebracht werden.

Eine Mutter, die in sich verstandene Natürlichkeit ihrem Kind alles nachgibt, verdirbt ihn und macht sich zu seinem Sklaven. Welch eine Unvernunft und Ungeschicklichkeit aber in der Erziehung, die Sklavonie eines Kindes, auf unserer Leitung allein angewiesenen Kindes zu werden.

Schon im ersten Jahre zeigt sich im Kinde der Trieb nach freier Bewegung und Selbstständigkeit.

Dieser Trieb verdient die wachsame Beachtung der Mutter.

Heute hat in seinen Mutter- und Geschlechtern einen großen Erfolg, eine mächtige Anerkennung gegeben, die kleinen und ihre Bedürfnisse zu verstehen, sie darum schon vom jüngsten Alter an freilich zu befriedigen, worauf ich hier anfangen möchte.

Die häusliche Erziehung beginnt nach der Geburtshand mit dem Spiel.

Und gerade das Spiel ist es, welches die Geschlechter bereits im vierten Jahre kennzeichnet; da wählt der Knabe Pferd und Pfeile zum Ausdruck seines Herrscherwunsches über ein Geschöpf, das er noch seinem Willen lenken kann, — das Mädchen Puppe und Röcke zum Ausdruck des Pflegestandes, für andere Wesen liebend zu lernen.

Am vierten Jahre erwacht in beiden Kindern der Geschlechtertrieb; sie wollen naturnäher mit Altersgenossen verkehren. Das einfache Spiel beginnt nicht zu befriedigen; sie verlangen das Zusammenspiel.

Das ist die Zeit, die Hölle nämlich als die des Kindergartenes anfangt, d. h. in welcher Kinder in der Gemeinschaft des Spiels ihre natürliche Begabung entfalten können, sich gegenseitig einander unterordnen, unter das Spielgesetz sich legen, ihre Freuden und Sühnepflichten erprobend, ihre Fantasie über und ins Ungeheuer gewandt werden. Wo das Kind es vernommen, lassen die Familien sich zu Kindergartenvereinen versammeln, d. h. zu solchen, wo ein mitgliederreicher Kindergarten die regelmäßigen Zusammenkünfte gleichaltriger Kinder leitet und dabei alle in einem schauenden Kreise des Schirms und unter Auge des Kindes und Eltern stattfindet. Wo dies nicht der Fall sein kann, soll das Kind in den öffentlichen oder Kindergartenvereinen, unter dem Namen der Gemeinschaft verkehren, die Kinder mangelhafter Beaufsichtigung auszutun gewandt haben.

Wichtige Voraussetzung kann in dieser Zeit, wenn durchaus gelehrt werden zur Bezeichnung, zu gesetzter Disziplin, Selbstbeherrschung, Liebe und Geschäftigkeit, zur Verträglichkeit und zur Geschicklichkeit! O Mutter, Mutter, werdet Euch doch nicht nur das Kindes auf Eure Kosten und hättet Ihr in diesem wichtigen Alter vor allen schlechten Einwirkungen einer unangemessenen Umgebung bewahrt, das vor der ersten sechs Jahre der Körper sind, auf dem sich das ganze jüngste Menschenalter aufbaut! In ihm hat das Kind mehr zu lernen und aufzuhören als in all den folgenden. Es lernt von den ganzen umgebenden Welt, und diese ist ihm vor Allem das Elternhaus, die Kinderstube.

Nur sogenannt kann ich hier die Hauptpunkte der häuslichen Erziehung kennzeichnen, deshalb kreise ich an die Pforte der Schule; der Weg zu allen Wissenschaften führt sieben führt durch sie. Und da es mir obliegt, von der Erziehung der Kinder zu sprechen, so berücksichtigt ich nur die Kindergarten.

Deutet hat die Mutter zu lernen, dass die Schule nicht als ein rein Hause Entgegengelegtes, feindseliges对待 betrachtet wird, vor dem man den Kindern droht und ihm durch Einschüchterung, sondern als eine Ergänzung des Hauses und der Familienerziehung, als den Ort, wo das Kind zu erziehen ist, um wie im Kindergarten seine Fähigkeiten und Freude und Naturgemäß zu erhalten, liebenswert und mildertisch von der Schulmeister geleitet, sondern wo es geschult wird für den Unterricht, für die Zusammenfassung der Kenntnisse, die kleinen geistigen Aufzuchtungen erweitert, seine Begreifsfähigkeit, seine Vorstellungen befestigen und auf einen bestimmten Lehrplan hinzuholen.

Statt freiwilliger Unterordnung tritt es hier in die Disziplin des Schulzettels, und seinem Pflichtgefühl werden wichtiger Anforderungen gestellt.

In dieser Zeit des Kindes treibt die häusliche Erziehung der Mutter durchaus nicht in den Hintergrund. Sie hat dafür zu sorgen, dass der Einschlaf der Schule im Hause und ungefähr feststellt. Sie hat zu sorgen, dass die Kinder zu der Einschlafzeit kommen, das sie für das Leben lernen, nicht für die nächste Stunde, das sie so leichtes müssen, um das Erwachen für den nächsten Betrieb verhindern zu können, es in sich verarbeiten, das es ihr geistiges Eigenheim wird, es in ihnen fortwährend im Denken, Reden und Schreiben.

In der Schule, wo Wasser den Schülern einem Lehrer gegenübersteht, kann nur bis zu einem gewissen Grade in-

einzelnes Eingehen stattfinden; das Höchste, was für das einzelne Kind erreicht werden kann, ist, das er erziehlich unterrichtet wird. Doch kann die auf eine große Mehrzahl der Kinder geübte Ausserordentlichkeit nicht nur die Kenntnisse militärisch und schriftlich prägen, das häusliche Erwachen beobachten, die Vermehrung anregen und föhren.

Das Wichtigste und Schönste fällt auch in dieser Zeit der häuslichen Erziehung zu, es ist die Gemüthsentwicklung, die körperliche Gesundheit und die Geistesentwicklung des Kindes.

Da wissen nicht nur Vater und Mutter, da willst jeder Hausherr, ja ich möchte sagen, jedes Hausherrin mit.

Selbst ein Vogelchen, das zu fliegen ist, Blumen, die zu wachsen sind, der Arbeitsplatz, an dem die kleinen Pflichten erfüllt werden sollen, findet nicht ohne Einfluss auf das Kind.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht gleichzeitig, ob es genügt wird, nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es genügt wird, keine Ordnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.

Was Kindesart ist gewollt werden; nicht ohne Ermahnung in seinen Säcken zu halten; nicht gleichzeitig, ob es Kind ist, nicht ohne Erziehung zu erziehen.